



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Beschreibung des Telegraphen

Sinner, Basilius

Füssen, 1795

VD18 10697977

Vorrede.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48385)



V o r r e d e.

Schon in meinen jüngern Jahren, als Natur = Kunde noch meine Lieblings = Beschäftigung war, verfiel ich auch auf den Gedanken, ob es nicht möglich wäre, mittelst sehr grosser Buchstaben, oder Zeichen einem entfernten Leser zuzuschreiben. Ich sah bald ein, daß mit gewöhnlicher Buchstaben = Schrift nicht auszukommen seye, und nach längerem hin = und her = Denken gefielen mir endlich die Schiffern wie sie auf einer besondern Platte unter der Aufschrift: Chifres zur beliebigen Auswahl vorkommen. Mit der innern Einrichtung einer Maschine die diese Schiffern nach meiner Willkur sowohl bey Tage, als in dunkler Nacht = Zeit zum Vorscheine bringen sollte, kam ich endlich auch ins Reine, und sie war im Grunde die nämliche, wie sie im vorliegenden Werkchen beschrieben ist.

Vielleicht würde es für mich eine wenigstens etwaige Ehre gewesen seyn, wenn ich gleich damals ohne zu zaudern, meinen Gedanken dem Publikum mitgetheilt hätte. Allein ich legte damals keinen so hohen Werth auf diesen Einfall. Nebenher ist zu bedenken, daß das dortmalige Zeitalter noch keinen Sinn

Vorrede.

Sinn für eine solche Erfindung würde gehabt haben. Die Köpfe mußten erst durch wichtige dahin einschlagende Begebenheiten erhist, und zur gutwilligen Aufnahme eines nie gesehenen, nie vermutheten Dinges gestimmt werden.

Dies geschah nun in reichem Maße bey Gelegenheit der Telegraphen, die die Neufranken von Lille bis Paris mit einem Kösten = Aufwande von 60000. Livres und mit dem besten Erfolge errichten ließen.

Als der Ruf davon in den Zeitungen erscholl war Jedermann begierig zu wissen: was denn ein Telegraph seye, und wie von Ihm eine so angestaunte Wirkung abhängen könne? Man kann sich's vorstellen, daß ich mirs zum Vergnügen machte, hierüber nähern Aufschluß geben zu wollen, und zu können. Doch waren meine Erklärungen ohne Zeichnungen, oder Modelle nicht allen deutlich genug; und nun war der günstigste Zeitpunkt, mein altes Conzept wieder aufzufrischen, und in einem ziemlich grossen, doch hin und her leicht tragbarem Modelle zu realisiren, und es in unsrer Bibliothek unter dem Namen eines Telegraphen aufzustellen. Einheimische, und auswärtige Söhner, und Kenner, und mitunter auch hohe hier vorbeypassierende Fremdlinge erwiesen mir die Ehre, diesen Telegraphen zu besichtigen, und ihm Richtigkeit in Darstellung der Schiffern, und Einfachheit in der innern Einrichtung zuzugestehen. Noch war ich aber weit entfernt, mit einer Beschreibung desselben vor dem geehrten Publikum zu erscheinen, für mich war es Vergnügen genug, unsere angenehmen Gäste, denen es ohnehin unsre Bibliothek zu besehen beliebte, auf ein Viertelstündchen darmit amüsiren zu können.

Als wir aber die höchste Gnade hatten Seine Churfürstliche Durchlaucht von Trier, sammt den Durchlauchtigsten Prinzessinen Schwestern

Vorrede.

Königl. Hoheiten zc. Marianne verwittwete Churfürstin von Bayern, und Chune-
gunde gefürstete Abtissin von Essen und Thorn den 8ten 9ten, und 10ten
August dieses Jahres in unsern Ringmauren unterthänigst zu verehren, geruhten
auch Höchst-dieselbe meinen Telegraphen Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen.
Seine Churfürstl. Durchlaucht nahmen einen so lebhaften Antheil daran,
und hatten einen so schnellen Begriff, daß Sie sogleich nach einer kurzen Er-
klärung meinerseits, Hand an die Maschine legten, und Höchst Ihren ver-
ehrtesten Namen **LEMMES**, alsdann bey einem zweyten Besuche die
Namen der durchl. Prinzessinen Schwestern **Marianne**, und **Chune-
gunde** mit größter Richtigkeit, und ganz besonderer Fertigkeit telegraphisch schrieben.

Vorzüglich diese ausgezeichnete Ehre, welche hierdurch meiner Erfindung
zugienge, nebenher auch der Wunsch und die Aufmunterung Se. Excellenz des
Herrn Ministers von Dumenique, Hochwelcher der Maschine einen ganz aus-
gezeichneten Beyfall schenkte, brachten mich endlich zum Entschlusse, eine deut-
liche Beschreibung unter thätiger und großmüthiger Begünstigung meines gnä-
digen Herrn Prälaten in den Druck zu befördern. Ich hoffe dem Publikum
hiermit nicht zur Last zu fallen. Erfindungen, wie rohe sie immer seyn mögen,
geführt ohnehin als Geistes = Geburten ein etwaiges Vorrecht vor andern Hände-
und Finger = Produkten, daß sie sich ohne Schlichternheit vor dem denkenden
Publikum zeigen dürfen. Daß schon mehrere Telegraphen erfunden seyn sollen
(ich habe noch keine Beschreibung gesehen als die in Poffelts Annalen be-
findlich ist) das verschlägt an der Sache nichts, denn mein Telegraph
schreibt sich von einem weit frühern Zeitpunkte her. Und gesetzt auch, über
welches ich mit niemand hadern will, so kann ja mein Telegraph in so weit
er eine von jeder anderer unabhängige, von keiner andern vorgängigen Erfin-
dung geborgte Erfindung ist, dennoch bestehen. Der Mann der die Maus =
fals

Vorrede.

falle b erfand, kann neben dem Erfinder der Mausefalle a auch mit Ehren bestehen, denn er war auch Erfinder, und zwar Erfinder eines, vielleicht nicht bey seiner, nun aber bey unsrer Zeit nützlich, und brauchbar befundenen Werkzeuges.

Noch muß ich erinnern, daß die vorliegende Beschreibung vorzüglich auf den Telegraphen Bezug hat, nicht wie er in unsrer Bibliothek aufgestellt ist, (denn dieser hat in seiner Außenseite ein gar zu geschmackloses Aussehen,) sondern wie ich Ihn für meinen verehrtesten Freund und Gönner Herrn Professor Bader Leibarzt Ihrer Churfürstl. Durchlaucht der verwittweten Churfürstinn aus Bayern auf sein Begehren habe aufs neue verfertigen lassen. Er hat 30'' in der Länge, und (wenn er zum Gebrauche aufgerichtet ist,) 30'' in der Höhe, und 9'' in der Tiefe, oder im Lichte. Ausser dem Gebrauche kann er zusammengelegt werden, und dann stellt er ein zum Einpacken, und zum hin- und wieder- Tragen, geschmeidiges Commodkästchen vor, welches allenfalls ein zierliches Zimmer nicht verunzieren würde. Die Ansicht dieses zusammengelegten Telegraphen ist in der Titel- Vignette gezeichnet; in dem Werkchen selbst habe ich wie billig, die Beschreibung dieser Zusammenlegung weggelassen, sie ist nur Nebensache. Auch die Beschreibung eines Nacht- Telegraphen habe ich einstweilen beseitiget, wiewohl ich mir eine leichte Anrichtung darzu ganz deutlich vorstellen kann. Ohne Figuren hätte ich mich ohnehin nicht verständlich machen können, und für diesmal wollte ich eben meine Beschreibung nicht mit Kupfertafeln überhäufen.

Be: